

Grüne Gentechnik - ein rotes Tuch

Podiumsdiskussion in der Brauereigaststätte Berg mit Vertretern vieler Parteien – Einige Bürgerfragen bleiben offen

Von Natalie Schick

BERG - Keine Gentechnik auf den Feldern um EHINGEN - da sind sich die Menschen einig. Und nicht nur hier: Laut einer Forsa-Umfrage lehnen 80 Prozent der Deutschen gentechnisch veränderte Lebensmittel ab. Baden-Württemberg hat sich zur Gentechnikfreien Zone erklärt. So hätten sich eigentlich alle einig sein müssen, bei der Podiumsdiskussion in der Brauereigaststätte Berg am Donnerstagabend. Gekommen waren Bundesstadtkandidaten von SPD, FDP, Grünen und der Linken und Manfred Nothacker vom CDU-Kreisverband in Vertretung von Annette Schavan. Aber das mit der Einigkeit nicht so einfach ist, wurde schnell deutlich.

„Es gibt doch bisher keinen nachgewiesenen Schädigungsfall“, sagt Manfred Nothacker auf dem Höhepunkt der Diskussion. Ein Raunen geht durch den Saal. Die Moderatorin, Sabine Bauer vom SWR, hatte ihn gefragt, ob nicht vielleicht gentechnisch veränderte Lebensmittel durch die Hintertür in die Region komme und welche Gefahren es dadurch gebe. Denn zwar werde kein Genmais angebaut, aber vielleicht Milch einer Kuh, die mit gentechnisch verändertem Futter gefüttert wurde, eingeführt. „Aber nicht alles importierte Futtermittel ist genverseucht“, beharrt Nothacker weiter. Der Kern sei doch, dass es keine Nachfrage nach Genfood gebe und sich der Anbau für die Bauern deshalb nicht lohne.

Irgendwann, während Nothacker redet, reißt Harald Ebner (Grüne), zum ersten Mal die Hutschnur. Er meldet sich ruhig, doch als er von Sabine Bauer das Wort bekommt, gerät er in Rage. „Müssen wir denn erst einen Schädigungsfall abwarten!? Es ist bewiesen, dass Schweine, die mit Genmais gefüttert werden, doppelt so häufig Magenentzündungen haben!“

Alle sind sich eigentlich deshalb einig, dass es eine Kennzeichnungs-

pflicht geben soll. Eigentlich.

„Wir brauchen auch eine Kennzeichnung von Fleisch von Tieren, die mit gentechnisch verändertem Futter gefüttert wurden. Aber da sind wir noch lange nicht so weit“, sagt Elvira Drobrinski-Weiss (SPD). Erik Schweickert von der FDP hat da Zweifel: „Es gibt in der Zwischenzeit so viele Siegel, die schaffen doch mehr Verwirrung als Klarheit!“

Forschung

Unklarheit herrschte auch in Berg nicht nur bei den Einschätzungen der Gefahren, die von gentechnisch veränderten Lebensmitteln ausgehen und der Umsetzung einer Kennzeichnungspflicht. Denn auch wenn die Mehrheit der Redner sehr skeptisch ist, was Gentechnik betrifft, in den Details prallen unterschiedliche Interessen aufeinander. Zum Beispiel bei dem Thema Forschung. Genauer gesagt, wo und ob an genetisch veränderten Pflanzen geforscht werden soll. Denn das ist nur auf dem Feld und nicht im Labor möglich.

„Die Freisetzung ist nicht kontrollierbar! Das veränderte Erbgut soll nicht in die Nahrungskette kommen“, ruft Karin Binder, Bundestagsabgeordnete der Linken und ballt die Faust. „Aber wir brauchen verlässliche Forschung. Ich vertraue da am ehesten auf Forschung in Deutschland“, beharrt Schweickert (FDP). Manfred Nothacker sagt dazu später: „Forschung ist hier überhaupt nicht möglich.“ Die Ablehnung der Bevölkerung sei zu groß. Außerdem, so verschiedene Diskussionssteilnehmer, würden Forschungsfelder immer wieder zerstört. Elvira Drobrinski-Weiss von der SPD bezweifelt außerdem die Verlässlichkeit der Forschung: „Auch da gibt es handfeste Interessen.“

Was aber die in Berg anwesenden Bürger neben der Frage beschäftigte, ob denn nun Grüne Gentechnik tatsächlich dazu führe, den Welthunger



Prominente Podiumsbesetzung vom Links: Elvira Drobrinski-Weiss (SPD), Harald Ebner (Grüne), Karin Binder (Die Linke), Sabine Bauer vom SWR, Erik Schweickert (FDP) und Manfred Nothacker (CDU).

SZ-FOTO: ICK

zu stillen, war, ob sie Genfood unwissentlich kaufen. „Bei uns findet das nicht statt“, sagt Nothacker. „Deshalb sollte man keine Risiken heraufbeschwören.“ „Das ist doch Käse!“, ruft Ebner von den Grünen. Es ist das zweite Mal, das es ihm die Hutschnur sprengt. „Gentechnisch veränderte Pflanzen wurden zur Zulassung beantragt, außerdem werden sie importiert, und wir haben doch auch eine Verantwortung für die Welt!“

Es war schon dunkel in Berg, als Bürger und Politiker noch diskutierten. Und auch nach zwei Stunden, als sich Karin Binder von der Linken bereits auf den Weg machen musste, wahrscheinlich nach Berlin, da waren noch einige Fragen der Bürger unbeantwortet.

Vor- und Nachteile Grüner Gentechnik

Die Grüne Gentechnik wird in der Landwirtschaft und im Lebensmittelbereich angewendet. Biochemiker züchten neue Pflanzenarten, die besonders resistent gegen Schädlinge oder Pestizide sind. Dies ist der umstrittenste Bereich der Gentechnik. Die wichtigsten Vor- und Nachteile. Die einen sehen unbegrenzte Möglichkeiten: Pflanzen, die sich selbst gegen Schädlinge wehren, Dürrekatastrophen überleben und dazu beitragen, den Welthunger zu bekämpfen.

Aber es gibt auch Bedenken: Eine Befürchtung ist die Zerstörung der Artenvielfalt. Außerdem sei eine Kettenreaktion nicht abzusehen. Die Pollen, z.B. von genetisch verändertem Mais, fliegen über zwei Kilometer weit und verbreiten die veränderten Maisgene auf angrenzenden Feldern von Bauern, die Gentechnik nicht verwenden wollen. Verbraucher sorgen sich, dass Gentechnik in die Ernährung eingreift, ohne dass er sich dagegen wehren kann und ohne absehbare Folgen für die

Gesundheit, und erzeugt Monopole auf Pflanzen, die nicht Privatbesitz eines Unternehmens sein dürften. Außerdem profitieren wenige vom Profit von veränderten Genen. An der Spitze dieses Marktes steht der US-Konzern Monsanto. Dieses Unternehmen liefert 90 Prozent des weltweit verkauften gentechnisch veränderten Saatguts. Während die Bauern in den Dritte-Welt-Ländern oft zu den Ärmsten der Armen gehören. Mehr Infos unter www.planet-wissen.de



Schokoladentag für die Herzsportgruppe

EHINGEN (sz) - Walter Leichtle von der Herz- und Behindertensportgruppe Ehingen hat seinen Sportlern und Gästen einen schönen Jahresausflug geboten. Zuerst ging die Fahrt mit dem Bus nach Waldenbuch zur Firma Ritter-Sport Schokoladenfabrik. Wei-

ter ging es dann nach Tübingen, wo jeder drei Stunden Zeit hatte zur Erkundung der Altstadt. Am Nachmittag stand dann für die 50 Teilnehmer eine Stocherkahnfahrt auf dem Neckar an. Der Abschluss fand dann in Eglingen statt. FOTO: PR

Ewald Schrade erhält die Staufermedaille

Würdigung seiner Verdienste um die Galerien in Karlsruhe und Schloss Mochental

EHINGEN/KARLSRUHE (sz) - Der Ehinger Ewald Schrade erhielt am Donnerstag im Palais Solms in Karlsruhe die Staufermedaille des Landes Baden-Württemberg für seine Verdienste als Kunstexperte. Schrade hat die Kunstszene in Baden-Württemberg in den vergangenen 40 Jahren geprägt. Er hat zwei Galerien aufgebaut: In Karlsruhe und im Schloss Mochental. Karlsruhes Oberbürgermeister Frank Mentrup nannte ihn „einen Glücksfall für die Kunstwelt in Baden-Württemberg“. Ehingens OB Baumann gratulierte Ewald Schrade persönlich zu dieser besonderen Auszeichnung, die vom Ministerpräsidenten des Landes Baden-Württemberg verliehen wird.



Ehingens OB Alexander Baumann, Christa Zühlke, Ewald Schrade, Staatssekretär Jürgen Walter und Karlsruhes OB Frank Mentrup bei der Übergabezeremonie. FOTO: PRIVAT

ANZEIGE



Grillen, Garten, Genießen:

Die Schwäbische Zeitung, Toom Baumarkt und das E center laden zur Grillparty im Toom-Gartencenter in Ehingen ein.

Freitag, 12. & Samstag, 13. Juli, 10-18 Uhr

Erhalten Sie gegen Vorlage dieses Coupons* Ihr Gratis-Bier (0,33 l) am Getränkestand von SCHUSSENRIEDER beim Grillvent im Toom-Gartencenter, Ehingen (Karpfenweg 10).

*Pro Person ein Coupon einlösbar. Nur der Originalcoupon ist gültig. Solange der Vorrat reicht.

toom

E center

Schwäbische Zeitung

Von der Kanzlerin direkt zum Oberbürgermeister

Stadt empfängt Stuckateur-Weltmeister Andreas Schenk im Ratssaal - Geschenke von OB und Handwerkskammer

Von Nicolai Kapitz

EHINGEN - „Einen Weltmeister begrüßen wir hier nicht alle Tage“, freute sich Oberbürgermeister Alexander Baumann. Der Altbierlinger Andreas Schenk ist vor kurzem in Leipzig zum Stuckateur-Weltmeister geworden. „World Skills“ heißt der Wettbewerb, bei dem über 1000 Handwerker aus aller Welt in verschiedenen Berufen antreten und ihr Können zeigen. Der beste Stuckateur kommt nun aus einem Ehinger Teilort - und er sei der erste Weltmeister, den die Stadt empfangt, der auch aus der Stadt komme. Mit seiner Goldmedaille um den Hals nahm der 22-Jährige die Glückwünsche entgegen, seine Familie war voller Stolz im Rathaussaal dabei.

„Sie sind ein herausragender Repräsentant nicht nur für das Familienunternehmen Schenk, sondern auch für das Handwerk in der Region“, lobte OB Baumann den Preisträger. „Da ist auch die Stadt stolz darauf“, so der Rathausschef. Von der Stadt gab es eine Ehrenmedaille für den Weltmeister, der sich auch ins



Andreas Schenk trägt sich ins Gästebuch der Stadt ein. OB Alexander Baumann beobachtet die Szene. SZ-FOTO: NICOLAI KAPITZ

Gästebuch eintragen durfte. Tobias Mehlich, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Ulm, überreichte Andreas Schenk ebenfalls voller

Stolz eine Urkunde. Obendrein wird Schenk von der Handwerkskammer weiterhin gefördert: Nachdem er als Leistungsträger (Meisterprüfung

mit der Note 1,0) schon ein Weiterbildungsstipendium bekommen hatte, folgte nun auf dem Fuß ein Gutschein für dessen Fortsetzung. „Das Handwerk in unserer Region ist weltmeisterlich“, sagte Tobias Mehlich und dankte dem Weltmeister für „die Botschaft, dass unser Handwerk als Maßstab für die Welt gilt“.

Andreas Schenk kommt indes aus dem Feiern gar nicht mehr heraus: Noch am Donnerstag war er mit anderen World-Skills-Teilnehmern in Berlin von Bundeskanzlerin Angela Merkel im Kanzleramt empfangen worden. Es folgte der Empfang im Rathaus, der „schon etwas ganz besonderes für mich ist“, wie der Weltmeister erklärte. Nach neun Tagen Leipzig, einem Empfang im Betrieb, in Berlin und Ehingen und vielen Pressegesprächen „klingelt nun fast ununterbrochen das Telefon“, sagte Andreas Schenk. Auch der Musikverein Kirchbierlingen gehört zu den Gratulanten: Nachdem gestern beim Empfang ein Bläserquartett die Musik beisteuerte, gibt es heute noch ein Ständchen für den Weltmeister in Altbierlingen.